

Datum: 29.10.2012

BZ BERNER ZEITUNG

Ausgabe Stadt+Region Bern

Berner Zeitung AG
3001 Bern
031/ 330 33 33
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 57'212
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 929.3
Abo-Nr.: 1090171
Seite: 29
Fläche: 53'423 mm²



SPRACHE

Schweizer und ihr Hochdeutsch

Viele Schweizer haben einen Knorz mit dem Hochdeutsch. Dabei könnten sie eigentlich stolz sein: auf einige wunderfitzige Helvetismen.



Des Schweizers Knorz mit dem Hochdeutschen

SPRACHE Das berühmte Chuchichäschтли ist zwar nicht drin im «Schweizerhochdeutsch»-Duden. Aber immerhin 3000 Wörter, die ganz helvetisch sind und trotzdem in der hochdeutschen Sprache verwendet werden können.



Der Sprung ins Wasser heisst hierzulande Köpfler.

Keystone

Hans Graber

Für Schweizer ist Hochdeutsch oft ein Knorz. Stotzig sind die Hürden, die es zu meistern gilt. Hochdeutsch ist für die meisten von uns zwar nicht gerade eine Fremdsprache, aber ohne Pflicht oder Anstand spricht niemand Hochdeutsch. Entsprechend schief tönt es, wenn es sich nicht vermeiden lässt.

Gibt sich jemand keine Mühe (oder kann er das gar nicht), wirkt es plump. Will es jemand perfekt machen, tönt es gekünstelt. Spricht jemand gezielt ein betont schweizerisches Hochdeutsch, wirkt es im besseren Fall komisch, im schlechteren Fall unerträglich. Der bessere Fall waren Emil Steinbergers Kabarettnummern auf Hochdeutsch. Der schlechtere Fall sind «Tat-

ort»-Krimis in der Synchronfassung für Deutschland. Man will «typisch schweizerische» Sprache vermitteln, aber doch so, dass es jeder Deutsche versteht. In einem Sketch kann das funktionieren, in einem Krimi nicht.

Grillieren statt grillen

Etwas anders sieht es mit der geschriebenen Sprache aus: Da ist in der Schweiz – abgesehen von SMS – das Hochdeutsch Standard. Allerdings: Unser geschriebenes Hochdeutsch ist nicht identisch mit der deutschen Hochsprache. Der Deutsche grillt, der Schweizer grilliert. Der Deutsche wartet auf dem Bahnsteig, der Schweizer auf dem Perron. Die Deutschen spielen Fussball, der Schweizer tschut(t)et oder schuttet. Das sei doch

Mundart, werden nun einige einwenden, und völlig unrecht haben sie nicht. Mundartnah sind tschut(t)en/schutten zweifellos, und trotzdem sind sie auch Hochdeutsch. Das jedenfalls sagt der Duden, und der muss es ja wissen. «Schweizerhochdeutsch» heisst ein neues Duden-Wörterbuch. Gerade mal 96 Seiten umfasst der schmale Band, zwölfmal weniger als der klassische Rechtschreibduden. Das ist kein Fingerzeig darauf, dass Schweizer im Allgemeinen einen eng begrenzten Wortschatz hätten. Es gibt zwar Leute, die mit schätzungsweise 150 Ausdrücken – meist Flüchen und anderen Kraftwörtern – auskommen. Aber die gibt es nicht nur bei uns.

Ausgabe Stadt+Region Bern

Berner Zeitung AG
3001 Bern
031/ 330 33 33
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 57'212
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 929.3
Abo-Nr.: 1090171
Seite: 29
Fläche: 53'423 mm²

Anerkannte Helvetismen

Der Miniduden listet rund 3000 Wörter auf, die zwar typisch schweizerisch sind, aber trotzdem als sogenannte Helvetismen zum Hochdeutsch gezählt werden. Entstanden ist das Büchlein zum 50-Jahr-Jubiläum des Schweizer Duden Ausschusses. Neben Ausführungen über Grammatik und Aussprache wird immer auch die Bedeutung eines Wortes kurz erklärt – vor allem gedacht für Nichtschweizer. Unser Land kennt zwar viele sehr eigenwillige Dialekte, das geschriebene Schweizerhochdeutsch hingegen ist ziemlich einheitlich. Nur ein paar wenige Wörter werden vorwiegend regional eingesetzt, Zältli oder Täfeli zum Beispiel. Und ebenfalls nur wenige bedürfen einer Erklärung, damit Missverständnisse vermieden werden können: Mit Dole ist nicht die Weinsorte Dôle gemeint, sondern der Wasserabflussschacht, auch Gully genannt.

Fremde Einflüsse

Da die Schweiz ein mehrsprachiges Land ist, verfügt unser Hochdeutsch über etwelche Lehnwörter aus dem Französischen (zum Beispiel foutieren, Necessaire, Signalement) und einigen wenigen aus dem Italienischen (Karrette, Tschinelle). Keinen Einfluss hat offenbar das Rätoromanische, hingegen Latein (Finken, Spatzung, Torkel) und auch Englisch, wobei hier nicht die überhandnehmenden Anglizismen der Neuzeit gemeint sind. Im «Schweizerhochdeutsch»-Duden aufgeführt sind ältere Begriffe, die nicht konsequent eingedeutscht wurden. Betroffen ist vorab die Fussballsprache – Behind, Corner, Cupfinal, Goal oder Penalty, daneben gibt es typische schweizerische Entlehnungen

aus dem Englischen wie handi-capiert, Take-away oder Tumbler.

Nicht aufgeführt ist aber «Managed Care». Kritiker haben ja nach der Volksabstimmung vom vergangenen 17. Juni moniert, «Managed Care» sei auch deshalb durchgefallen, weil praktisch niemand gewusst habe, was das eigentlich bedeute. Vielleicht nicht einmal jene, die den Begriff erfunden haben. Dass unsere Sprache trotzdem zunehmend durchsetzt ist von Ausdrücken aus dem Englischen, wird sich wohl kaum vermeiden lassen. Es tönt halt cool, obgleich es – jede Wette – von der Mehrheit nicht so easy kapiert wird.

Der Duden «Schweizerhochdeutsch» zeigt auf, dass auch unsere Sprache über wunderschöne Wörter verfügt. Man muss nicht SVP-Wähler oder sonst wie Vollpatriot sein, um seine Freude an solchen Wörtern zu haben. Manche mögen altertümlich wirken, aber trotzdem werden sie in aller Regel recht gut verstanden. Und mehr kann man von Sprache nicht verlangen, Gottfriedstutz.



«Schweizerhochdeutsch», Duden-Wörterbücher, Bibliographisches Institut Mannheim 2012, Fr. 9.80

HELVETISMEN VON A BIS Z

Ablöscher, Ämtli, Anschiss
blutt, brunzen, Bünzli
Cheib, Chacheli, Cornet
Dächlikappe, durchstieren, Duzis
Eingeklemmte, ennet, ellbögel
Fegbürste, fischeln, Fötzel
Geknorze, gottenfroh, Gutsch
hässig, heimli(ch)feiss, Huscheli
innerorts, Jucharte, judihui
Köpfler, Kundenmaurer, krüppeln
lädelen, Löli, lottern
mastig, Mocken, murksen
Nauen, Nüssler, nigelnagelneu
Oblicht, Ortsbürger, Ovo
Peterli, pflotschnass, plätteln
Quai, Quartierladen, Quästor
Rösslspiel, Rüfe, Rustico
Schmier, Spunten, Stürmi
Täfeli, töggelen, Tüpfli
Übergewand, ungefreut, urchig
vif, verfuhrwerkt, verquanten
Wädli, Wächte, wunderfitzig
zeusel, Znüni, zwäg